

# Am Hensbach

## Mühlen und Weinbau seit über 700 Jahren



Das Päädsche bringt Sie abseits der Straße entlang des Hensbaches und der Schweinheimer Gärten bis in die Ortsmitte. In Schweinheim hat sich dieser dörfliche Verbindungsweg erhalten.

Schweinheimer Gemarkung erscheint in den ältesten Urkunden im Zusammenhang mit Mühlen und Weinbergen. In beiden Fällen handelt es sich um Besitztümer des Klosters Schmerlenbach, dem in der Gemarkung Schweinheim viele Güter gehörten. Deshalb zählen auch die (noch erhaltenen) Mühlen zu den ältesten Häusern in Schweinheim. Von den sieben Mühlen dürfte die Eichmühle die älteste gewesen sein. Sie wurde 1248 erstmalig als Ottenmühle erwähnt, später wurde sie auch Reisert- oder Camerarische Mühle genannt. Es war üblich, dass Mühlen mit einem Besitzerwechsel auch den Namen änderten. Das



erschwert uns heute die richtige Zuordnung. Die Eichmühle, von der es keine Abbildung gibt, war als Klostermühle dem Kloster Schmerlenbach gegenüber zinspflichtig. Den Namen Eichmühle hatte sie von ihrem letzten Besitzer Josef Eich, der 1900 verstarb. Später verfiel die Mühle bis auf ein paar Mauern.

Mühlen entlang des Hensbach bachwärts:



**Dümpelsmühle:** 1610 als *Mühle uff dem Schaftsdümpel* genannt. Später ein beliebtes Ausflugslokal.



**Aumühle:** jüngste Schweinheimer Mühle, erbaut um 1800. Hauptgebäude 1965 abgerissen.



**Dorfmühle:** war als letzte Mühle bis zum Ende der 1960er Jahre in Betrieb. Im 18. Jahrhundert erstmals genannt.



**Miltenberger Mühle:** 1562 erbaut, war seit 1734 in Familienbesitz.



**Eckertsmühle:** Jahreszahl 1569, von der Stadt Aschaffenburg 1898 gekauft. Abgerissen in den 1990er Jahren.

Die Anderlohrsche oder Eckertsmühle datiert ins Jahr 1569. Im Laufe der Jahrhunderte werden verschiedene Müller als Besitzer genannt. Ihren heutigen Namen erhielt sie 1837 schließlich von Johann Eckert. Bekannt war sie auch als die „untere Mühle“. 1898 erwarb die Stadt Aschaffenburg die Mühle samt Grund und Boden. 1905 wurde das Gebiet zur Stadt Aschaffenburg eingemeindet. Später wurde das Anwesen an Sebastian und Rosa Kaup verkauft, die im ehemaligen Mühlengebäude eine Gastwirtschaft eröffneten. Während des Krieges nahm die Mühle die Meisterschule für Steinmetze auf, deren Gebäude in der Stadt zerbombt worden waren. Es gab noch fünf weitere Mühlen: die Miltenbergermühle, die Dümpelsmühle, die Krugmühle, die Dorfmühle und die Aumühle.



Bis kurz vor die Kirche Maria Geburt führt das Päädsche entlang der „Rückseite“ des alten Ortsteils und gewährt Einblicke in teilweise noch dörfliche Strukturen.

### Weinbergterrassen in Schweinheim

Bereits 1226 werden in der Schweinheimer Gemarkung Weinberge genannt, die der Mainzer Erzbischof „Am Bischoffsberg“ dem neu gegründeten Kloster Schmerlenbach schenkte. Der Weinbau wurde in Schweinheim bis ins 20. Jahrhundert betrieben, wobei der Wein aber nicht vor Ort weiterverarbeitet wurde.



Die Karte von Gottfried Maskopp (ca. 1575/80) zeigt unter anderem auch das Ausmaß des Weinbaus entlang des Hensbaches. Die Südlagen oberhalb des Gewässers waren mit Reben bestückt. Bei der Mühle könnte es sich um die Eichmühle handeln.

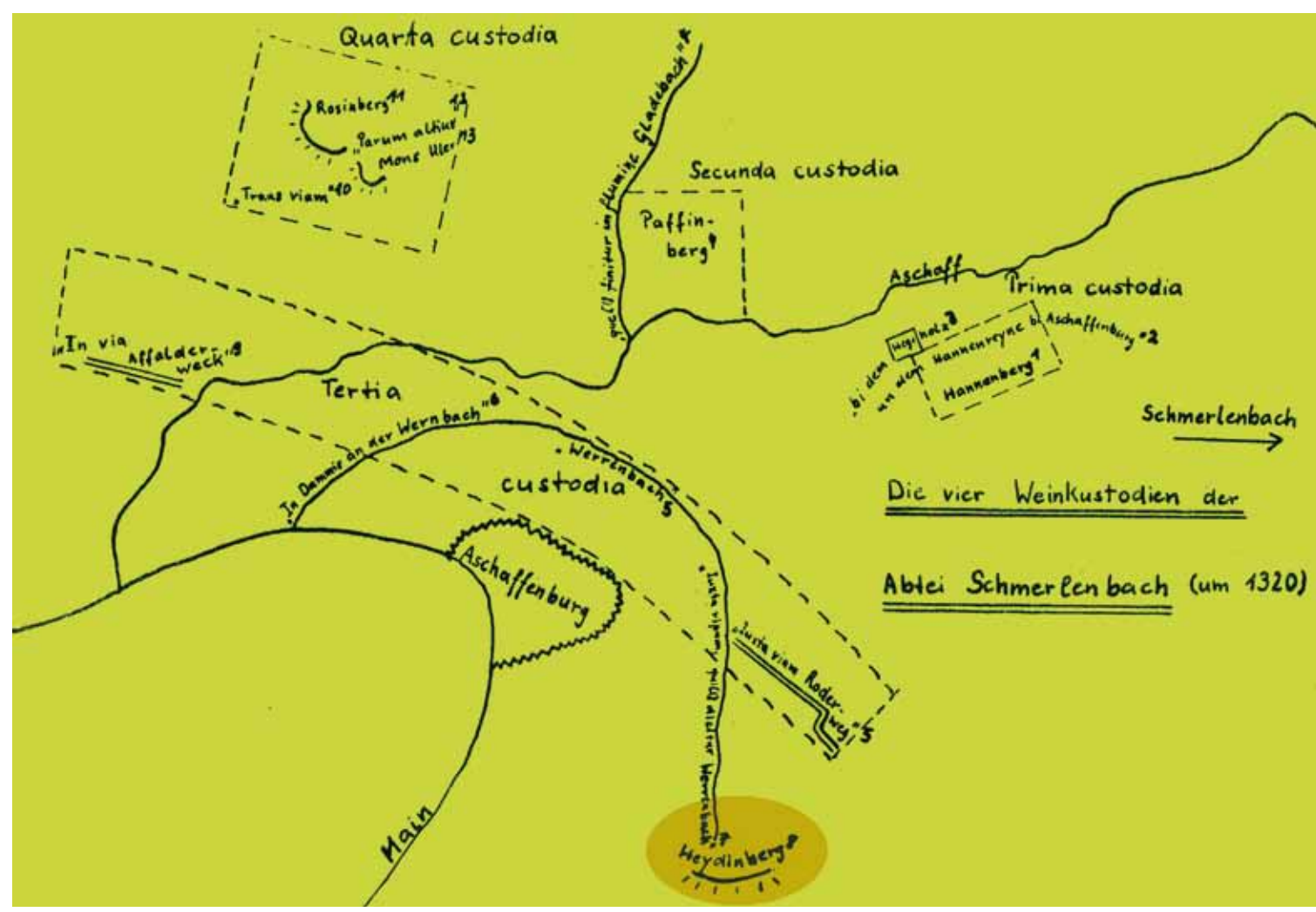


Eine Besonderheit sind die Weingärten, die im 18. Jahrhundert von Johann Georg Wenzel von Hofmann angelegt wurden. Er baute hier die aus Frascati bekannten Malvasier-Trauben an. Diese Weingärten lassen sich heute noch anhand von Flurnamen identifizieren, die aus verballhornten Versionen des Ortsnamens entstanden sind, z.B. „Am Freschgad“.

Hier am steilen Hang oberhalb der Unterhainstraße sind die Weinbergterrassen an vielen Stellen noch zu sehen.

In den Archiven findet man vielfach Angaben zum ehemaligen Weinbau in Schweinheim. Neben Haidberg, Klosterrain und rotem Wingert war der Bischberg eine geschätzte Lage. Die alten Trockenmauern unterhalb des Ludwigstempels sind heute von Gehölzen bewachsen und kaum noch zu erkennen. Eine Freilegung findet nur vereinzelt auf kleineren Parzellen statt. Der gesamte ökologisch wertvolle Westhang mit einer Größe von 4,4 ha steht seit 1996 unter Naturschutz.

Lothar Büll unternimmt in seiner Doktorarbeit von 1970 den Versuch, die Verwaltung der klösterlichen Weingüter der Schmerlenbach in eine Graphik umzusetzen. Der Zeitrahmen liegt dabei um 1320. In unserem Gebiet ist der Heydinberg als ein Standort von Reben eingezeichnet (heute Haidberg). Dieser Abschnitt gehörte zur *tertia custodia*, d.h. zur dritten Abteilung der Weingüterverwaltung.



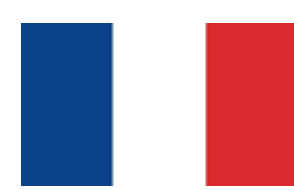
Lothar Büll unternimmt in seiner Doktorarbeit von 1970 den Versuch, die Verwaltung der klösterlichen Weingüter der Schmerlenbach in eine Graphik umzusetzen. Der Zeitrahmen liegt dabei um 1320. In unserem Gebiet ist der Heydinberg als ein Standort von Reben eingezeichnet (heute Haidberg). Dieser Abschnitt gehörte zur *tertia custodia*, d.h. zur dritten Abteilung der Weingüterverwaltung.



Das Kloster Schmerlenbach (zwischen Winzenhohl und Hösbach-Bahnhof) war ein bedeutender Grundbesitzer und Rechtenhaber in Schweinheim. Die maroden Gebäude des 1803 aufgelösten Klosters wurden in den 1980er Jahren teilweise abgerissen oder von Grund auf saniert. Heute befindet sich hier das Bildungs- und Exerzitienhaus „Maria an der Sonne“ der Diözese Würzburg.



The oldest reference to Schweinheim is in the context of water mills and vineyards belonging to the Schmerlenbach monastery which owned much property in the Schweinheim district. The surviving mills are among the oldest buildings of the village. The «Eichmühle» is the oldest out of a total of seven mills, first documented in 1248 A.D. Vineyards are first mentioned in a document from 1226 A.D., when some of them located at «Bischoffsberg» were donated to the newly founded Schmerlenbach monastery by the archbishop of Mainz. Vineyards were cultivated up to the 20<sup>th</sup> century, but by then the wine was no longer processed there.



C'est au contexte de moulins et de vignobles que le terrain communal de Schweinheim est à trouver dans des documents anciens. Ces moulins et ces vignobles, ils appartenaient au couvent de femmes de Schmerlenbach, dont les abbesses disposaient de nombreux biens immobiliers et de propriétés agricoles dans la commune de Schweinheim. Tout cela explique pourquoi les moulins qui existent toujours sont parmi les bâtiments les plus anciens de Schweinheim. On y en compte sept, et le «Eichmühle» en est probablement le plus vieux. C'est déjà en 1248 qu'il est documenté. C'est déjà dans des documents du 13<sup>e</sup> siècle (1226) que l'existence de vignobles sur le terrain communal est mentionnée. L'archevêque de Mayence les avait donnés en propriété au couvent de Schmerlenbach nouvellement fondé. La viticulture se faisait à Schweinheim jusqu'au 20<sup>e</sup> siècle, mais il faut ajouter que la vinification avait lieu à un autre emplacement.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.  
Der europäische Kulturweg Aschaffenburg 2 - Schweinheim wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Förderung von: Förderverein Stadtmarketing Aschaffenburg e.V., Raiffeisenbank Schweinheim e.G., Erich und Marga Sufel, Schwindbräu GmbH + Co. Vermögensverwaltung KG, Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau, Fa. TEKANET Ernst Giegerich, Fa. B. Appelmann Karosseriebau; mit Unterstützung des Vereinsrings Schweinheim, des Forstamtes und des Umwelt- und Ordnungsamtes der Stadt Aschaffenburg sowie der Fa. Müller Feinmechanik Frammersbach.

Weitere Informationen bei:  
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.  
Schlossplatz 4  
63739 Aschaffenburg  
www.spessartprojekt.de  
info@spessartprojekt.de

